

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 14 (1941-1942)

Heft: 3

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wallenstadt über: „Die Zeitforderungen von Volk und Armee an die schweizerischen Mittelschulen“. Führungen durch die Stadt, Kirchen und Museen in Schaffhausen wie in Stein a. Rh. ergänzten das Programm der Tagung. Die Jahresversammlung 1942 findet in Lausanne statt.

Kanton Aargau.

Am 18. Mai 1941 wurde in einer kantonalen Volksabstimmung das neue Schulgesetz, von welchem hier seinerzeit ausführlicher berichtet wurde, mit starker Mehrheit angenommen. R.

Kanton Tessin.

Die Tessiner Schuljugend auf dem Rütli. Neulich fand die erste Wallfahrt der Tessiner Jugend nach dem Rütli statt. Etwa 2500 Schüler der Sekundarklassen besuchten die Geburtsstätte der Eidgenossenschaft. Auf der Rütliwiese brachte Professor Calgari in einer Ansprache der Jugend die wichtigsten Ereignisse der Schweizergeschichte und die Pflichten in Erinnerung, die uns durch sechseinhalb Jahrhunderte des Bestehens unseres Landes erwachsen seien. Für die Schulen des Sottoceneri sprach Professor Tarabori. In der Hohlen Gasse wurden die Tessiner Schüler von Groß. Donauer (Schwyz) begrüßt. An der offiziellen Zeremonie waren der Präsident des Tessiner Staatsrates, Lepori, und der Schwyzer Landammann Bürgi anwesend. Die jungen Tessiner Gäste überreichten den zu ihrer Begrüßung auf dem Rütli erschienenen Vertretern von Schulen anderer Kantone einige Gaben aus der spezifisch tessinischen Produktion.

Kanton Waadt.

Körperliche Erziehung in der Primarschule. Gemäß Beschluß des Staatsrates sind seit dem Februar 1941 an allen Primarschulen des Waadtlandes eine halbe Stunde tägliches Turnen und ein Freiluftnachmittag in der Woche vorgeschrieben. Ein Korrespondent der NZZ. berichtet dazu: „Die Grundlage für das vom Erziehungsdepartement in Verbindung mit der getroffenen Reform vorgeschriebene Programm bildet das „Eidgenössische Handbuch für den Turnunterricht für Knaben“ und das entsprechende für den Turnunterricht für Mädchen. Knaben von zwölf Jahren und mehr sind nach diesem neuen Turnprogramm mit dem Wesen des Sportes vertraut zu machen. Die Freiluftnachmittage haben Marschübungen zu dienen, die gleichzeitig mit Uebungen im Beobachten und mit Heimatkunde verbunden werden können. Unter keinen Umständen dürfen sie ein bloßer Zeitvertreib sein und müssen deshalb sorgfältig vorbereitet werden. — Die begrüßenswerte Reform in der Waadtländer Primarschule beweist zunächst, daß die massive Ablehnung, die die Waadt der eidgenössischen Vorlage über den militärischen Vorunterricht am 1. Dezember 1940 zuteil hat werden lassen, in keiner Weise gegen den Grundsatz einer bessern körperlichen Ausbildung der Jugend gerichtet war. Die Promptheit, mit der die Waadt in der Primarschule die notwendigen Maßnahmen getroffen hat, zeigt ferner, daß sie auch von deren Dringlichkeit überzeugt ist. Freilich, zur Ueberwindung des Trägheitsmomentes, das von jeder Reform zu überwinden ist, hat auch die Lektion der Gegenwart das ihrige beigetragen.“

Internationale Umschau

DEUTSCHLAND

Lehrstühle für Kolonialfragen. Im Zusammenhang mit der Errichtung von neuen Lehrstühlen für Kolonialfragen an der Hamburger Universität teilte Reichsminister Rust in einer Rede mit, daß auf den deutschen Hochschulen in den letzten Jahren immer mehr rein kolonial ausgerichtete Vorlesungen gehalten worden seien, so daß sich anfangs September 1940 bereits 166 Dozenten in insgesamt 278 Vorlesungen mit der Afrikaforschung beschäftigt hätten. An einer Reihe von Hochschulen hätten sich koloniale Arbeitsgemeinschaften gebildet. (DNB)

Ein Vorschlag zur Herabsetzung der Altersgrenze für Erzieher wird von Gauamtsleiter Dr. Sprenger, Posen, im amtlichen Organ des Reichsjugendführers „Das junge Deutschland“ gemacht. „In der Familie“, so heißt es dort, „würden die Kinder auch nicht von den Großeltern, sondern von den Eltern erzogen. Dementsprechend könne auch in der Schule ein Lehrer bis zum 65. Lebensjahr nicht ein richtiger Jugenderzieher sein. Vielmehr müsse für die Lehrer und Lehrerinnen die Möglichkeit geschaffen werden, in einem bestimmten Lebensalter von der reinen Jugenderziehung zurückzutreten und in die Bildungsarbeit an Erwachsenen hinüberzuwechseln. Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten und die Aufbaulehrgänge zur Vorbereitung für den Volksschullehrerberuf berücksichtigen diesen Grundsatz bereits ebenso wie die Landjahrlager, wo die Erzieher nach Er-

reichung einer bestimmten Altersgrenze die Arbeit in jüngere Hände legten. Auch in der Volksschule und der Oberschule würden Erzieher gebraucht, die nicht nur charakterlich und geistig, sondern — dem Grundsatz der totalen Erziehung entsprechend — auch körperlich den Jungen und Mädchen ein Vorbild sein könnten. Das gelte vor allem für die Lehrer in ein-klassigen Volksschulen. Für die älteren Lehrkräfte, die sich auch als Nationalsozialisten bewährt hätten, bestehe die Möglichkeit, die Uebernahme in die Dienste der Volksbildungsarbeit, der allgemeinen Schulung, der Tätigkeit in den Parteidienststellen, der NSV, der DAF und ähnlicher Einrichtungen.“

GROSSBRITANNIEN

Schulkantinen. In den letzten Jahren sind besonders in den ländlichen Bezirken Großbritanniens eine große Zahl von Schulkantinen eröffnet worden. Der nationale Lehrerverband hat ein Handbuch herausgegeben, das denen als Nachschlagewerk dienen soll, die trotz oder vielleicht gerade wegen der Schwierigkeit der Zeit an Wohlfahrtseinrichtungen für Schüler interessiert sind. (B. I. E.)

ITALIEN

Sondererziehung. In Raccapiemonte di Salerno wurde im Sommer 1940 ein Erziehungs- und Bildungsinstitut für entwicklungsgehemmte junge Menschen eröffnet. Es verfügt über die allermodernsten hygie-

nischen und medizinischen Einrichtungen. Die Heim-
schule umfaßt untere und obere Primarklassen, ferner
eine Kunst- und eine Handwerkerschule. Die ärzt-
liche Leitung des Institutes ist Prof. Montesano, einem
bekannten Wissenschaftler in Rom übertragen wor-
den, die pädagogische Leitung einer Schulinspektori-
n, Frau Dr. Rovigatti. Die Zöglinge sollen unter Be-
rücksichtigung ihres Zustandes einem Beruf zuge-
führt werden, um trotz ihrer Entwicklungsgehemmt-
heit nützliche Glieder der Volksgemeinschaft zu
werden. (Scuola Italiana Moderna.)

JAPAN

Radio im Dienst der Schule. Nach einer Aussage
des Sekretärs der pädagogischen Vereinigung Japans,
M. Oshima, ist der erzieherischen und unterricht-
lichen Arbeit in den Emissionsprogrammen des japa-
nischen Rundspruchs eine Vorzugsstellung einge-
räumt. Etwa 10 000 von insgesamt 25 800 Primar-
schulen des Landes machen täglichen Gebrauch von
den Sendungen. Am meisten gehört werden die mut-
tersprachlichen Lektionen. Daneben bietet der Rund-
spruch auch schulmäßige Uebungen im Turnen, Mor-
alunterricht und Sendungen zur Weiterausbildung
des Lehrers. — Außer den Primarschulen sind es
die sogenannten Ergänzungs- oder Fortbildungssch-
ulen, welche von den Sendungen weitgehend Gebrauch
machen. Für diese Stufe werden vorzüglich Lektio-
nen zum staatsbürgerlichen Unterricht, zur Gesetzes-
kunde, über moderne Literatur und für ländliche
Bezirke für Bodenbewirtschaftung geboten. — Als Be-
sonderheit darf wohl gelten, daß im Rahmen der
Schulfunksendungen auch junge Menschen über ihre
Tätigkeit und ihren beruflichen Erfolg sprechen.
(World Education.)

RUMANIEN

Schule und Elternhaus. Die Zusammenarbeit zwi-
schen Schule und Elternhaus, insbesondere Sekun-
darschule und Elternhaus, ist heute gesetzlich organi-
siert. Jeder Klassenlehrer ist verpflichtet, allmonat-
lich eine Konferenz einzuberufen, an welcher teilzu-
nehmen haben die übrigen die betreffende Klasse
unterrichtenden Lehrer und die Eltern dreier Schüler,

wenn möglich aus verschiedenen sozialen Schichten.
Es werden jeden Monat andere Eltern eingeladen.
Gegenstand der Verhandlung ist der Charakter der
Kinder, Schularbeit und Hausarbeit. Die Konferenz-
ergebnisse müssen bei jedem Trimesterschuß der
Schuldirektion eingereicht werden.

SPANIEN

In Madrid ist ein philosophisches Forschungsinstitut
gegründet worden, dessen Aufgabe es sein wird, die
Psychologie und die Pädagogik in Spanien zu för-
dern. Es trägt den Namen Juan Luis Vives', des
größten spanischen Philosophen und Pädagogen aus
der Zeit des Humanismus. Im vergangenen Jahr ist
der 400. Todestag dieses Mannes gefeiert worden.
(Vives stand besonders zu Erasmus in naher Be-
ziehung. Aus seinem humanistisch-katholischen Er-
ziehungsplan sind besonders zu nennen seine An-
weisungen zur Erziehung der Frauen und Mütter, wo-
mit er seiner Zeit in genialer Weise vorauseilte.)

VEREINIGTE STAATEN

Versuch mit freier Schularbeit. In den Sekundar-
schulen von North Bend, Washington, besuchen die
Schüler den regelmäßigen Klassenunterricht nur wäh-
rend drei Tagen in der Woche. Am Montag und
Mittwoch haben sie Gelegenheit, ihre Zeit zur Lösung
selbstgewählter Aufgaben zu verwenden. Das Klas-
senzimmer steht ihnen dabei zur Verfügung; sie dür-
fen es jedoch nach Belieben verlassen. Bei ihrer
freigewählten Aufgabe steht ihnen der Lehrer als
Berater bei. Nach Aussagen von Inspektoren sind die
Schüler an den Tagen der freien Arbeit fleißiger und
pünktlicher als an den drei Tagen des planmäßigen
und vorgeschriebenen Unterrichts. Von diesen ist
der Dienstag der einzige Tag, an welchem die Lehrer
Lektionen zu erteilen haben. Am Donnerstag wird
repetiert und Rechenschaft abgelegt über Einzelarbei-
ten. Am Freitag findet eine Zusammenkunft verschie-
dener Klassen statt, welche dazu dient, wichtige Fra-
gen aus dem Arbeitsprogramm und andere inter-
essante Probleme zu diskutieren.

(The School Review.)

Freiluftschulen

Offizielle Rubrik der Vereinigung Schweizerischer Freiluftschulen. Redaktion Dr. K. BRONNER, Solothurnerstrasse 70, Basel

Ergebnisse der Freilufferziehung

Es war auf dem Gebiete der Erziehung und Jugend-
fürsorge ein Fortschritt von bahnbrechender Bedeu-
tung, als im Jahre 1904 Charlottenburg die erste
Freiluftschule eröffnete. Diesem Beispiel folgten sei-
ther viele Städte, nicht nur in Europa, sondern auch
in den überseeischen Ländern, namentlich in Amerika.
Überall, sei es am Ufer des Meeres, im Tiefland
oder auf den Bergen, leisten jetzt die Freiluftschulen
der gesundheitlich gefährdeten Jugend wertvolle
Dienste. Es steht außer Zweifel, daß das Befinden
jener Kinder sich nicht nur im allgemeinen bessert
und tuberkulöse Erkrankungen unmittelbar günstig
beeinflusst werden, sondern daß auch eine vermehrte
Widerstandskraft gegen spätere Erkrankungen erreicht

wird, die sich als Konstitutionsverbesserung für das
ganze Leben günstig auswirken kann.

Sorgfältige Untersuchungen geben jeweilen Auf-
schluß über den Gesundheitszustand der Kinder. Sie
werden daher wiederholt gemessen und gewogen; man
durchleuchtet sie und bestimmt den Blutfarbstoffge-
halt, die Blutsenkungsgeschwindigkeit und die Lungen-
kapazität. Bereits liegt ein großes Zahlenmaterial vor
und wertvolle Beobachtungen konnten gemacht wer-
den. Ihre Verwendung zur Bestimmung grundlegender
Vergleichswerte ist sehr zu begrüßen.

Darum sei hier auf eine Arbeit hingewiesen, der
ein Teilgebiet solcher Beobachtungen zugrunde liegt.
Sie trägt den Titel: Freilufferziehung im
Dienst der Gesundheitsführung der deut-
schen Schuljugend, verfaßt von Margarete